

Bauarbeiten am Bahnhof Bulle gut im Zeitplan

BULLE Im Areal rund um den Bahnhof Bulle bleibt beinahe kein Stein auf dem anderen. Im Rahmen einer Totalerneuerung des TPF-Bahnhofs und der Gleisanlage sind die Bauarbeiten auf der momentan grössten Baustelle des Kantons wieder angelaufen – dies nach einem Unterbruch wegen den Massnahmen rund um Covid-19. Die für den Unterbruchszeitraum angedachten Arbeiten konnten in den neuen Zeitplan integriert werden, so dass die Freiburgerischen Verkehrsbetriebe TPF an ihrem ursprünglichen Zeitplan festhalten, wie sie in einer Pressemitteilung schreiben.

Für die Erneuerung der Bahninfrastruktur auf dem gesamten Verkehrsnetz der TPF werden am Bahnhof Bulle zurzeit verschiedene Arbeiten durchgeführt. Neben dem Bau einer Verladerampe für Baustellenfahrzeuge wurde auch ein Abstellgleis für Zugkompositionen für den Unterhalt fertiggestellt. Um die Kapazität auf der S-Bahn-Linie Bulle–Romont–Freiburg zu erhöhen, gingen die Arbeiten an einer Doppelspur-Kreuzung weiter. Gestern Mittwoch wurde die neue Unterführung, welche die Stadtquartiere Nord und West miteinander verbinden soll, eingepasst. Sie soll künftig die Verbindung zum Sektor Planchy-Süd sicherstellen. Die Inbetriebnahme des neuen Bahnhofgebäudes ist im Frühjahr 2022 geplant. Die dafür notwendigen Rohbauarbeiten haben bereits im April begonnen, wie die TPF mitteilte.

Um die Verlagerung auf den Langsamverkehr voranzutreiben und dem «Aktionsplan Velo» der Stadt Bulle Rechnung zu tragen, entsteht unter dem Perron 1 des Bahnhofs eine unterirdische Velostation. Diese wird über eine Rampe für Velofahrer zugänglich sein.

Infolge der umständlichen Bauarbeiten sind die Bahnstrecken Bulle–Châtel–St-Denis–Palézieux sowie Bulle–Romont–Freiburg zwischen Bulle und Vaulruz-Sud beziehungsweise Bulle und Vaulruz-Nord seit dem 3. Juli für sieben Wochen unterbrochen. Auf den betroffenen Strecken verkehren Ersatzbusse. **vk**



Die Stadt Freiburg stützt das lokale Gewerbe mit einer weiteren Tranche des Corona-Finanzhilfepakets.

Bild Aldo Ellena/a

Stadt weitet Corona-Hilfe aus

Der Gemeinderat hat für die dritte Tranche des Corona-Hilfepakets 1,2 Millionen Franken freigegeben. Insgesamt will die Stadt drei Millionen Franken für Gewerbe, Sport, Kultur und Soziales ausgeben.

Valerie Käser

FREIBURG Die Stadt Freiburg setzt ihre Unterstützung für die nicht gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Krise fort. Nach den ersten zwei dringenden Massnahmenpaketen in der Höhe von fast 700 000 Franken folgt nun das dritte und bislang grösste. Dafür hat der Gemeinderat soeben den Betrag von gut 1,2 Millionen Franken genehmigt.

Fokus auf Handel und Sport

Gemäss Mitteilung der Stadtverwaltung umfasst das dritte Finanzhilfepaket eine grössere Zielgruppe, bestehend aus Gewerbeverbänden, Mietern, Eltern, Jugendlichen, Sportvereinen, Schauspielern, aber auch Personen ohne festen Wohnsitz. Vor allem lokale Wirtschaftsakteure sind darin vorgesehen. Um die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätig-

keit zu fördern und so eine Wettbewerbsverzerrung zu verhindern, erhalten die fünf lokalen Gewerbeverbände der Stadt Freiburg je 10 000 Franken. Des Weiteren gehen 550 000 Franken an den Freiburgerischen Verband des Handels, des Handwerks und der Dienstleistungen (AFCAS). Mit dieser Summe wird in den nächsten fünf Jahren eine Reihe von Projekten und Zielen umgesetzt, über die gemeinsam mit der Stadt Freiburg entschieden wird. «Oberste Priorität ist nun, dass die Leute wieder vermehrt in die Stadt Freiburg kommen, um das lokale Gewerbe zu unterstützen», so David Krienbühl, Sekretär der AFCAS. Aus diesem Grund versucht die AFCAS möglichst bald, also im Herbst oder spätestens für das Weihnachtsgeschäft 2020, die ersten Massnahmen umzusetzen. Erste konkrete Ideen, wie etwa das Lancieren einer Geschenkkarte, sind bereits in Arbeit sagte er.

te, sind bereits in Arbeit sagte er.

Stadt erlässt Mieten

Weiter übernimmt die Stadt Freiburg einen Teil der Geschäftsmieten von Räumlichkeiten, die ihr gehören, darunter etwa Mieten von Kiosken, Restaurants, Läden und Sportvereinen. Mehr als 200 000 Franken Miete werden so den Mietern im Zuge dieser dritten Corona-Hilfe Tranche erlassen.

Wie die Stadtverwaltung gestern weiter mitteilte, wird das jüngste Hilfspaket im Herbst dem Generalrat zur Genehmigung vorgelegt. Insgesamt hat die Stadt bisher 1,9 Millionen Franken für Corona-Hilfsmassnahmen ausgegeben. Gesamthaft rechnet der Gemeinderat mit Unterstützungsbeiträgen in der Höhe von drei Millionen Franken für Gewerbe, Sport, Kultur und Soziales.

Hilfsmassnahmen

Unterstützung in Etappen

➤ Bereits am 17. März, also zu Beginn des Lockdown, hat der Freiburger Gemeinderat entschieden, Mahnungen und Betreibungen vorläufig einzustellen, auch für Geschäftsmieten. Unternehmer und Gewerbetreibende, die ihre Tätigkeit einstellen mussten und in städtischen Räumen eingemietet sind, haben so einen Mietaufschlag erhalten. Dies sollte zunächst die Folgen der Corona-Krise auffangen. Am 29. Juni genehmigte der Generalrat für das erste und zweite Hilfspaket der Stadt eine dringende Ausgabe von 690 000 Franken. Zugute kam dieser Betrag Kulturschaffenden, Sozialwerken und Gewerbetreibenden. **vk**

Mit animierter Wanderung die Region Berra entdecken

Geführte Themenwanderungen sollen Besucher fesseln.

LA BERRA «Wir sind hier, um den Menschen die Schätze dieser Region zu zeigen», sagte Wanderleiterin Cathy Roggen-Crausaz an der gestrigen Medienkonferenz der Bergbahnen La Berra. Am Samstag, 11. Juli, startet die neue Attraktion des Freiburger Tourismusgebiets: thematische Wanderungen.

Wanderung mit Thema

«Weil wir dieses Jahr nicht so viel Schnee hatten, mussten wir uns etwas Spezielles überlegen», so Claude Brodard, Verwaltungspräsident der Bergbahnen La Berra. So setzte sich Brodard mit vier Wanderleitern aus der Region zusammen, um geführte Wanderungen anzubieten. «Wir merken, dass die Menschen trotz Corona rausgehen wollen», so der Verwaltungspräsident.

Voraussichtlich werden in La Berra zweimal wöchentlich thematische Wanderungen

unter der Führung eines ausgebildeten Wanderleiters angeboten. Die Wanderungen sind in sechs unterschiedliche Themen untergliedert: Emotion, Biodiversität, Panorama, Kids, Technik und Kulturerbe. Dadurch sollen die versteckten Facetten der Bergregion La Berra entdeckt werden.

Beispielsweise wird bei der Kulturerbe-Wanderung die Freiburger Alp-Tradition genauer vermittelt und bei der Biodiversität-Wanderung alles über die Flora und Fauna des Gebiets. Je nach Thema der Wanderung sind Transport oder Verpflegung im Preis bereits enthalten. «Jede Wanderung bietet den Besucherinnen und Besuchern ein intensives und einzigartiges Erlebnis», so Brodard. **km**

Weitere Informationen zu den, auf Französisch angebotenen, Wanderungen in La Berra finden Sie unter: <https://www.laberra.ch/de/node/162>

Linkes Komitee warnt davor, die Verbindungen zur EU zu kappen

Gewerkschaften und linke Parteien stellen sich gegen die Zuwanderungsinitiative.

Jean-Michel Wirtz

FREIBURG Der 27. September rückt näher und damit die eidgenössische Abstimmung über die SVP-Initiative «Für eine massvolle Zuwanderung». An einer Medienkonferenz in Freiburg präsentierten gestern Vertreter der SP, der CSP, der Grünen, von Solidarités sowie der Unia und der Syna ihre Argumente gegen die Initiative.

Laut Armand Jaquier, Regionalsekretär der Freiburger Unia, hat ein Ja negative Auswirkungen auf die Rechte der Beschäftigten im Land – Schweizer wie Ausländer. Mit den bilateralen Abkommen habe es wesentliche Entwicklungen zugunsten der Arbeitnehmer gegeben. Dank der flankierenden Massnahmen seien die

Löhne und Arbeitsbedingungen der in der Schweiz arbeitenden Personen im Gegensatz zu früher kontrolliert – mit Lohnsteigerungen als Folge.

Die Initiative mache diese Errungenschaften zunichte und bedeute eine Rückkehr zur Kontingentierung. Dadurch kämen die ausländischen Beschäftigten wieder in eine prekäre Lage. «Die Kontingentierung ist die Institutionalisierung der Schwarzarbeit.»

Bilaterale aufkündigen?

SP-Grossrat Simon Bischof wies auf die starke Vernetzung der Schweiz mit der EU hin. Er nannte die Forschungsprogramme, zu denen die Schweiz bei einer Annahme der Initiative den Zugang verlieren würde. Ernesto Soares, Gewerkschaftssekretär der Syna, richtete den Blick auf den Guillotine-Effekt der Initiative. Mit einem Ja werde die Personenfreizügigkeit sowie das gesamte erste Paket

der Bilateralen aufgekündigt. «Ist die Schweiz bereit, das auf sich zu nehmen?»

Emmanuel Bichet von der CSP ergänzte dieses Argument mit Zahlen. Ein Wegfall des ersten Pakets bedeute für die Schweiz einen Verlust von vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Das mit Freihandelsabkommen in der ganzen Welt zu kompensieren, sei illusorisch. «Die Schweiz befindet sich inmitten der EU und betreibt mit ihr viel Handel.»

Die SVP verfolge mit der Initiative eine Sündenbock-Politik, kritisierte Julien Vuilleumier, Co-Präsident der Freiburger Grünen. Die Initiative mache Menschen zur Ware. Maxence Kolly, Politsekretär von Solidarités, machte darauf aufmerksam, dass die Schweiz ohne Zuwanderung eine alte Bevölkerung hätte, die auch noch ohne Hilfe wäre. Denn das Gesundheitswesen funktioniere mithilfe der Ausländer.

Trotz Corona ist der Gruyère AOP auf Rekordkurs

Mit über 30 000 Tonnen produziertem und verkauftem Käse setzte der Gruyère AOP 2019 eine Rekordmarke. Der Trend geht 2020 trotz Corona weiter.

Urs Haenni

BULLE 30 755 Tonnen Gruyère AOP hergestellt und 30 357 Tonnen verkauft: Die Branchenorganisation kann auf ein Rekordjahr zurückblicken. An der Generalversammlung im Espace Gruyère in Bulle konnte Direktor Philippe Bardet von einem Umsatzwachstum, aber auch von einer anerkannten und konstanten Qualität berichten. Sowohl intern wie auch extern machten einige der rund 200 Gruyère-Käseereien mit Spitzenleistungen von sich reden. Stellvertretend dafür steht Michael Spycher von der Käseerei Fitzenhaus, der Ende Januar 2020 den Weltmeistertitel am World Championship Contest gewann.

Wie viele andere Organisationen war auch die Branchenorganisation Gruyère AOP von der Unsicherheit rund um die Corona-Krise betroffen. Es hat sich aber nun gezeigt, dass sich der Gruyère AOP auch in dieser schwierigen Zeit behauptet hat. «Die Verkaufszahlen sind so gut wie letztes Jahr im gleichen Zeitraum», zeigt sich Philippe Bardet gegenüber den FN erstaunt. «Und auch der Juni lief ausgezeichnet.»

Bardet ist vor allem deshalb überrascht, weil die Branchenorganisation im Bereich Marketing durch die Corona-Krise eingeschränkt wurde. Mit einem Fonds des Bundes durch Switzerland Cheese Marketing fließen jährlich rund 15 Millionen Franken in das Marketing des Produkts. Doch dieses Jahr fielen zahlreiche Sportveranstaltungen ins Wasser, bei denen mit Gruyère AOP geworben wird. Bardet ist davon überzeugt, dass das beste Marketing das Degustieren vor Ort ist. Aber auch solche Veranstaltungen wurden abgesagt. Dass der Käse trotz reduzierter Marketingaktivitäten weiter so gut läuft, führt Bardet auf die nachhaltige Arbeit der letzten Jahre zurück. Optimistisch stimmt ihn, dass nun Anlässe mit Degustation in der Schweiz und im umliegenden Ausland wieder möglich werden.

Express

Wechsel in der ARA-Baukommission

MUNTELIER Seit der Konstituierung der Baukommission der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Seeland Süd im Jahr 2016 war Pascal Pörner deren Präsident. Der Ammann von Muntelier habe dieses Amt jetzt aufgegeben, gab der ARA-Verband gestern in einer Mitteilung bekannt. Der Grund sei eine berufliche Neuausrichtung. Pörner bleibe weiterhin Mitglied der Baukommission der ARA Seeland Süd. Sein Nachfolger als Kommissionspräsident ist Peter Jaberg. Dieser gehöre der Baukommission ebenfalls seit Beginn an. Jaberg bringe als Bauingenieur und als Betriebswirtschaftsingenieur eine grosse berufliche Erfahrung mit. **jmw**